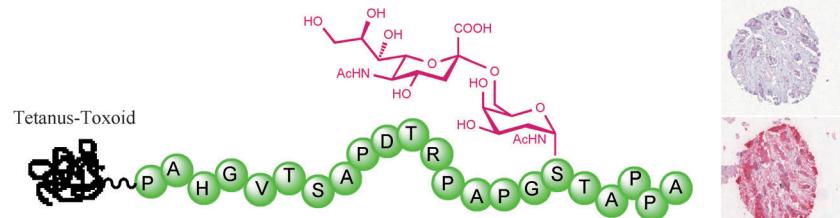


Tumorthерапеутика

N. Gaidzik, A. Kaiser, D. Kowalczyk,
U. Westerlind, B. Gerlitzki, H. P. Sinn,
E. Schmitt,* H. Kunz* — 10153–10157



Synthetische Antitumor-Vakzine aus MUC1-Glycopeptiden mit zwei immundominanten Domänen – Induktion einer starken Immunreaktion gegen Brusttumorgewebe



Vakzine mit Erkennungsvermögen: Zwei MUC1-Tetanus-Toxoid-Vakzine wurden synthetisiert, die in Mäusen starke Immunreaktionen auslösen. Die durch die Vakzine induzierten Antikörper zeigen in

Brustkrebsgewebeschnitten hohe Selektivität für Tumorzellen sowie eine starke Differenzierung zwischen Tumorgeweben unterschiedlicher Entwicklungsphasen.

DOI: 10.1002/ange.201106572

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

„Meine Herren! Elektrostahl, besser und billiger als Martinstahl! In diesem kurzen Worte liegt ... die zukünftige Entwicklung der Großeisenindustrie begründet, welche aber nicht nur ein Zukunftstraum ist, sondern heute bereits eingesetzt hat.“ Ganz sollte es sich nicht erfüllen, was Th. Geilenkirchen hier in Heft 41 von 1911 über die Zukunft der Stahlerzeugung schreibt, denn tatsächlich entwickelte sich das angeblich minderwertige Siemens-Martin-Verfahren bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts zum dominierenden Stahlerzeugungsprozess und verlor erst dann, nun allerdings sehr rasch, an Bedeutung. Das Elektroverfahren fand zwar ebenfalls seinen Platz innerhalb der Stahlindustrie und wird auch bis heute genutzt, aufgrund der hohen Kosten aber vor allem nur für Edel- und Qualitätsstahle. Trotz der fal-

schen Prognose ist der Aufsatz, der auf einem vor dem Rheinischen Bezirksverein gehaltenen Vortrag basiert, unbedingt lesenswert.

Weitere Beiträge drehen sich um die Bestimmung von Fettsäuren, die Plastizität von Bariumsulfat und farbtreue Photographien.

[Lesen Sie mehr in Heft 41/1911](#)

„Über zwei chemische Vorgänge im Eisenbahntunnel“ lautet der Titel eines Beitrags von P. Rohland in Heft 42, der trotz skurriler Anmutung einen hochaktuellen und auch ärgerlichen Bezug zu Problemen des heutigen Straßenbaus

aufweist. Im Beitrag geht es um die Beobachtung, dass kohlensäurehaltiges Sickerwasser und schweflige Säure Tunnelmaterialien angreifen und zersetzen können. Ähnliches widerfährt zurzeit deutschen Autobahnen, wo basische Zementkomponenten die Kieselsäure des Betons anfressen („Betonkrebs“) und, zum Leidwesen baustellengeplagter Autofahrer, großräumige Fahrbahnsanierungen notwendig machen.

Weitere Beiträge widmen sich dem Edison-Akkumulator, der chemischen Analyse von Arzneistoffen und dem Weinessig.

[Lesen Sie mehr in Heft 42/1911](#)